

Baum oder Beton?

Investor will mitten im Wald großes Neubaugebiet entwickeln

Ein kurzer Vermerk in der Juni-Ausgabe des Märkischen Bogens hat in Michendorf viele Menschen aufgewühlt. Ein Immobilieninvestor will auf dem Telekomgelände im Wald westlich von Michendorf ein Wohn- oder Gewerbegebiet bauen. Zur Anbindung wurde flott eine Straße quer durch den Wald zur Caputher Chaussee ins Spiel gebracht (siehe Bild). Das Vorhaben wird sich wohl auf den ersten Tagesordnungen der neu gewählten Gemeindevertretung und des Ortsbeirates Michendorf finden.

Planung ohne Ende

Denn viele formale Hürden stehen der zusätzlichen Bebauung des Telekomgeländes im Weg. Die Gemeindevertreter müssten einen Bebauungsplan auf den Weg bringen: was mit entsprechend hohen Planungskosten verbunden ist. Auch müssten sie den Flächennutzungsplan ändern, der ja gerade dazu da ist, eine Gemeindeentwicklung langfristig aus einem Guss vorzubereiten. Eine Änderung hier greift in die generelle konzeptionelle Entwicklungsplanung der Gemeinde ein. Sie sollte gut überlegt sein und nicht nur der Entwicklung eines einzelnen Baugebietes dienen. Besser wäre, erst einmal die vorhandenen Wohn- und Gewerbeflächen zu nutzen.

Dieses Projekt müsste die Naturschutzbehörde genehmigen, da das Gelände vollständig im Landschaftsschutzgebiet liegt und obendrein noch ein geschütztes Biotop umfasst. Bei einem solch massiven Eingriff in unsere Natur wäre sicherlich mit Klagen von Naturschutzverbänden zu rechnen. Auch andere Beteiligte, wie die Forstbehörde, müssten ihr Okay geben, was keine Selbstverständlichkeit ist. Zentrales Thema bei einer Änderung des Flächennutzungsplans genauso wie bei der Erstellung des Bebauungsplans wird, insbesondere bei einer Nutzung als Gewerbegebiet, die Anbindung der Fläche an das vorhandene Straßennetz sein. Die Flottsteller Straße kann keinen weiteren Verkehr tragen, die Anbindung an die Caputher Chaussee würde den Wald zerschneiden. Den Michendorfern, den gewählten Vertretern und der Gemeindeverwaltung droht also ein zermürbendes, teures und langwieriges Planungswirrwarr.

Wald für alle

Der Ruf nach einem Wald, in dem man frische Luft schnappen, Ruhe finden, mit Kindern Abenteuer suchen oder den Hund toben lassen kann, wird immer größer. Aber unsere Wälder sind krank: Fieber. Die zunehmenden Hitze- und Dürrewellen setzen ihnen zu. Die Waldbrandgefahr steigt. Schädlinge greifen immer häufiger an. Stärker werdende Unwetter fordern ihren Tribut. Gleichzeitig lernen wir in einer aktuellen Studie der ETH Zürich, dass wir durch mehr Waldflächen möglicherweise die Folgen des Klimawandels abmildern könnten. Daher müssen wir den Wald erst recht wertschätzen und schützen.

In der Vergangenheit wurde häufig händeringend nach Möglichkeiten gesucht, wie die Eingriffe in die Natur, zum Beispiel beim Autobahnausbau, innerhalb von Michendorf ausgeglichen werden sollen. Das Telekomgelände bietet sich dafür an. Betonierte Flächen, die nicht mehr gebraucht werden, können entsiegelt werden. Ein neuer Flecken Mischwald könnte unseren Kiefernwald wunderbar auflockern und zum Spaziergang einladen. Und obendrein würde der Wald als Kohlenstoffspeicher ein guter Michendorfer Beitrag zum Klimaschutz sein.

Unsere Gemeindevertreter und unser Ortsbeirat stehen vor weitreichenden Entscheidungen. Halten sie uns mit einem kostspieligen Planungsmarathon mit ungewissem Ausgang über Jahre in Atem oder beenden sie diesen Spuk und geben dem Wald eine gute Chance?

Silvia Zander (Liste FBL/UWG), Christoph Abraham (Freies Unternehmernetzwerk Michendorf), Peter Bartels (Wohnmichel), Hartmut Besch (FDP), Rüdiger Herzog (NaturFreunde), Ingo Heymann (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Christian Mängel (Anwohner Flottsteller Straße), Peter Pilling (Linkspartei), Eckhard Reinkensmeier (Bündnis für Michendorf), Dr. Karsten Tischer (SPD), Dr. Matthias Winkel (Anwohner Igelweg)